

## „Systematische Ketzereien und Vergleiche\*)."

Plauderei von Julius Stephan, Bad Reinerz.

### II.

Die Noctuiden (Eulen) haben ihren Namen bekanntlich von dem eulenartigen Aussehen ihres in einen Halskragen oder Eulenschleier eingezogenen Kopfes, ihren glühenden Augen und ihrer meist nächtlichen Lebensweise erhalten. Doch gilt dieser Vergleich natürlich nur ganz im allgemeinen; eine Spezialisierung wäre schwer durchführbar. Die Angehörigen der Gattungen *Hydrilla*, *Stilbia* u. a. scheinen durch Lebensart und Aufenthalt, durch die sehr großen Augen und männlichen Fühlerpinsel insbesondere den Sumpfhohleulen zu entsprechen, wenn sie nicht vielmehr an Rallen, Sporenfüße und andere watende Wasservögel erinnern.

Das schwarze Ordensband (*Mania maura* L.), auch Nachtgeist oder Gespenst genannt, stellt offenbar die Nachtschwalbe (Ziegenmelker) unter den Schmetterlingen vor; es hält sich bei Tage ebenso versteckt wie jene Vögel und fliegt nur, wenn es aufgescheucht wird. Eine große Übereinstimmung mit Vögeln ist bei den eigentlichen Ordensbändern (*Catocala*) ausgeprägt. Die Bänder der Hinterflügel erinnern sehr an die Federschwänze der Puter, Trappen, gewisser Raubvögel usw., das wellige Geriesel der Vorderflügel gleicherweise an die Wellenzeichnung auf den Flügeldeckfedern solcher Vögel. Der behaarte fransige Saum und die haarige helle Unterseite des Körpers, der Beine und Flügel dieser Noctuen weisen vornehmlich auf die Federbärte und den Flaum der Vögel hin, auf die befiederten Beine und weißlichen Unterseiten der Körper und Schwingen von Eulen und andern gefiederten Räubern.

Die erdfarbigten Ackereulen (*Agrotis*) gemahnen durch ihr Laufen auf der Erde an Singvögel, die gleichfalls gern auf dem Boden hinlaufen und durch Erdfärbung vor dem Erkennen geschützt sind, wie Lerchen und Pieper. Durch das „Wurzelleben“ ihrer Raupen sind sie gleichzeitig den Feldmäusen und ähnlichen Wühlern „verwandt“, wie sie gleich diesen zuweilen schädlich werden können. Ein unwillkürlicher Ausdruck der Anerkennung einer Repräsentation von Tagvögeln auch durch Noctuiden ist jedenfalls die Bezeichnung „Buchfink“ für die Weißdorneule (*Miselia oxyacanthae* L.) und „Grasmücke“ für das Schwarzeulchen (*Erastria atrata* Bkh.).

Was aber die Noctuiden noch ganz besonders interessant macht, ist der Umstand, daß sich in ihren Reihen zahlreiche

\*) Siehe Jahrgang 1931, S. 164.

Anklänge an andere Faltergruppen bemerkbar machen. Das gilt übrigens auch von den bereits erwähnten Familien. So ahmen z. B. die Sesien, diese Pseudo-Hymenopteren, gewisse glasflügelige und afterbärtige Schnurrer nach; die Zygaenen (Blutströpfchen) sind Ebenbilder der Arctiiden (Bären). Die Drepaniden (Sichelflügler) geben im kleinen die Form der Endromiden und Saturniden wieder, die Cochlidiidae die von kleineren Bombyciden (wie *neustria*, *castrensis*), durch ihre Asselraupen erinnern sie auch an Zygaenen und Lycaeniden. Die Form der Holz- und Markraupenschmetterlinge tritt in den verschiedensten Gruppen auf: als Sesien, Cossiden, Hepialiden, Crambiden, Leucaniden, Nonagrien.

In der überaus gattungs- und artenreichen Abteilung der Noctuiden aber wiederholt die Natur so ziemlich alle in den anderen Gruppen gebrauchten Gestalten und Muster, nur mit genialer ureigener Mannigfaltigkeit und Eigentümlichkeit. So ist das Genus *Acronycta* (Grauscheckeneulen) eine nochmalige, oder vielleicht passender gesagt, eine vorläufige Zusammenfassung der verschiedensten unter den Spinnern auftretenden Hauptformen, die die Natur als wie einen wiederholenden Rückblick oder als vorläufiges kleineres Muster für ihre weitere Ausführung im Spinnergebiet aufgestellt zu haben scheint. Gewissen Streckfußspinnern (*Lipariden*) entsprechen beispielsweise *Acronycta euphorbiae*, *aceris*, *euphrasiae*, speziell deren Bürsten- und Haarbüschelraupen; den Goldaltern (*Porthesia*): *psi* und *tridens*; den Fleckenleibbären (*Spilosoma*): *leporina* und *rumicis*; den Nachtpfauenaugen (*Saturnia*): *auricoma* und *alni* (— letztere zeigt als Raupe die Kolbenhaare des Wiener Nachtpfau —); einzelnen Bombyciden (wie *Poecil. populi* L.): *megacephala*; den Gabelschwänzen: *strigosa*; den Notodonten: *ligustri* — alles vorzugsweise im Raupenzustand, weniger und sehr im allgemeinen nur auch als Falter. Andere Eulengattungen nehmen ebenfalls an dieser Repräsentation der Spinner im kleinen teil. So stellt die „Possenreißerin“ (*Trichosea ludifica* L.) unsern gemeinen Schwammspinner (*Lymantria dispar* L.), die Fichteneule oder „Klosterfrau“ (*Panthea coenobita* Esp.) die berühmte Nonne (*Lym. monacha* L.) oder auch den Kienbaumspinner (*Selenephra lunigera* Esp.) im kleinen dar; die Aprileule (*Diphtera orion* Esp.) dagegen das „schwarze L“ (*Arctornis l-nigrum* Mll.), die Haseleule (*Demas coryli* L.) den Walnußspinner (*Dasychira pudibunda* L.) usw. Die Flechteneulen (*Bryophila*) entsprechen einigermaßen den Lithosien oder Flechtenspinnern. Das Aussehen und die Lebensweise der Wellenlinieneulen (*Cymatophora*) stellt sie den Notodonten und Eichenglucken nahe. Die Rindeneulen (*Xanthia*) sind in ihrer Lebensart rechte Wickler; auch die Arten der Gattung *Gortyna* (Bindeneulen), deren Raupen in Stengeln oder Sprossen leben, zeigen die echte

Wicklernatur, erinnern zugleich aber auch an die Cossiden (Weidenbohrer u. a.), denen die Schilfrohreulen (*Nonagria*, *Leucania*) noch ganz besonders entsprechen. — Die Gruppe der Sonnenscheineulen (*Heliottis* u. a.) nähert sich in ihrem ganzen Habitus den Spannern, Wicklern und Zünslern, in gewisser Hinsicht auch wieder kleinen Tagfaltern. Die Brepheiden (Kleinordensbänder, Jungfernkinder) erinnern etwas an die Staubspanner (*Fidonia*). —

Was nun die Geometriden oder Spanner selbst betrifft, so ahmen sie insofern die Tagfalter nach, als sie meist kleine Leiber und große breite Flügel besitzen und vielfach auch bei Tag angetroffen werden. Der prächtiggrüne „Schmetterlings-spanner“ (*Geometra papilionaria* L.) sowie der unsern machaon so drollig kopierende Nachtschwalbenschwanz (*Ouraapteryx sambucaria* L.) sehen auf den ersten Blick wie Tagfalter aus.

Einzelne Spannergruppen wiederholen jedoch auch die Formen von Spinnern und Eulen, so die Gattungen *Phigalia*, *Biston*, *Amphidasis* u. a., die man unter dem charakteristischen Namen Spinnerspanner zusammenfaßt. In der Tat geben ihnen die dicht bewimperten Fühler, der starke Körper und vor allem die in der Ruhe nicht ausgebreiteten, sondern dachförmig übereinandergelegten Flügel ein ausgeprägt spinnerartiges Aussehen. Auch die Staub- oder Halbspanner (*Boarmia*, *Gnophos*, *Fidonia*) erinnern durch ihre Fühler noch etwas an Spinner und wurden schon von Linné durch die Namensendung *-aria* von den zarteren Kleinspannern mit der Endung *-ata* unterschieden.

Die Mikrolepidopteren oder Kleinfalter, im gewöhnlichen Leben kurz Motten genannt, könnte man füglich zu den „Nachtfaltern“ rechnen, da sie die einzelnen Hauptfamilien dieser Abteilung der Großschmetterlinge in der Tat wiederholt „enthalten“. „Es ist, als hätte sich die Natur in der Hervorbringung solcher interessanten Geschöpfe, wie die Schmetterlinge es sind, nicht genug erschöpfen können, als habe sie sich in der Variierung der Grundformen so sehr Gefallen, daß sie eine unübersehbare Fülle von Arten sich selbst zu Gefallen und als unerschöpfliches Gebiet menschlicher Forschung und Bewunderung habe hinstellen wollen.“

Die Wickler (Tortriciden) gleichen in Form und Schnitt der Flügel, Stellung derselben, sowie durch buschige Afterbärte, durch die gedrungenen, behaarten Körper sehr den Spinnern und spinnerartigen Eulen, fliegen gleich diesen vorzugsweise des Nachts und ruhen bei Tag. Die hellgrün, weiß und schwarze *Acalla literana* stellt z. B. in ganz überraschender Weise eine kleine Aprileule (*Diptera orion* Esp.), die ähnliche *asperana* eine *Trichosea ludifica* L. vor, *A. candana*, *emargana*, *effractana* gewisse Gabelschwänze, *A. logiana*, *cristana*, *scabrana* u. a. eigentliche Notodonten. Wickler mit scharf gekrümmten Sichelflügeln (*Ancyli*s) ahmen die Sichelspinner (*Drepana*) nach; die Nadel-

holzwickler (*Coccyx*) erinnern recht deutlich an Tannenglucke (*Dendrolimus pini* L.) und Kieferneule (*Panolis piniperda* Z.), die Fruchtwickler (*Carpocapsa*) an Cossiden.

Die Zünsler (Pyraliden) repräsentieren im allgemeinen unter den Nachtfaltern die Spanner, mehrere Gattungen auch die spannerartigen Eulchen. Die Gattungen *Hypena* (mit *rostralis* L., unserm gemeinen Hopfenzünsler oder „Gartenhausvögelchen“), *Herminia*, *Madopa*, *Helia* u. a., die man früher den Pyraliden zurechnete, sind jetzt den Eulen eingereiht. An *Pygaera* gemahnt der Mehlzünsler (*P. farinalis* L.), den man mit aufgerichteten Adomen oft an Wänden ruhend findet, an Kapuzeneulen (*Cucullia*) die Spitzzünsler (*Botys*), an das kleinste Sonneneulchen (*Heliaca tenebrata* Sc.) die tagsüber im Gras fliegenden *Choreutis*-Arten. Den ordensbandähnlichen Tageulen (*Anarta* u. a.) entsprechen die Purpurzünsler (*Pyrausta*), den Trauereulen (*Acontia*) die kleinen schwarz-weißen Mottenzünsler (*Ennychia*).

Die Motten (Tineiden) wiederholen gewissermaßen fast sämtliche höherstehenden Faltergruppen, wie Widderchen, Zygaenen, Psychiden, Mottenbären (*Coscinia*), Lithosien, Sesien (Glasflügler), Fensterschwärmerchen (*Thyris*), Cossiden (Holzbohrer) und alle möglichen Eulen und Spanner, aber auch wieder Zünsler und Wickler. Die Leucanien und Nonagrii (Schilfeulen) finden sich sehr ausgeprägt wiederholt in den Grassmotten (Crambiden). Die Moosmotten (*Endorea*) fallen auf durch ihre vollständige Eulenzeichnung, die Bienenmotten oder -zünsler (*Galleria*) erinnern in der Färbung an die Moderholzeulen (*Calocampa*). Gewisse Kammfühlermotten (*Euplocamus*) und Schabenmotten (*Tinea*) leben als Raupen wie Sesien und Cossiden in faulem Holz. Die Blumenmotten (*Micropteryx*) sehen den Frühlingsfliegen einigermaßen ähnlich, die Hülsenmotten (*Coleophora*) gleichen im Sitzen fast einer ausgefallenen zarten Vogelfeder (daher die Benennungen: *galipennella*, *caelibipennella* usw.). Die hochinteressanten Fadenmotten (*Adela*, *Nematois*, *Nematopogon*) erinnern durch ihre Metallfarbe, die enorm langen Fadenfühler und ihr Schwärmen in der Sonne an Kolibris, unter den höheren Schmetterlingen an ungefleckte Widderchen (*Ino*). Die echten Motten (*Exapate*, *Chimabache*, *Semioscopis* u. a.) entsprechen gewissen Spannern, wie *Lobophora* (Lappenspanner), *Hibernia* (Winterspanner). Die sogenannte Eismotte (*gelatella*) mit ihrem flügelstummeligen Weibchen bildet ein richtiges Pendant zu unserm kleinen Frostspanner (*Cheimatobia brumata* L.). Die Sack- oder Futteralmotten (*Talaeoporia*) ahmen ganz die Psychiden nach und pflanzen sich auch wie diese zuweilen parthenogenetisch fort; die flügellosen Weibchen verlassen niemals ihr Futteral, sondern legen außen an demselben ihre Eier ab.

Die Federmotten und Geistchen (Pterophoriden) erinnern durch die ausgebreitete Haltung ihrer Flügel sehr an Geometriden, mehrere jedoch an Tagfalterchen, zumal an Hesperiden.



### Wiederholte Begattung bei Tagfaltern.

Früher war man der Ansicht, daß bei Insekten nur eine einmalige Begattung stattfindet. Neuerdings jedoch wurde wiederholte Kopula mit nachfolgender Befruchtung beobachtet. Einen interessanten Beitrag hierzu liefert unser Mitarbeiter K. Schmith in *Massaranduba* (Sta. Catharina) in Nr. 9, 1930 der Ent. Rdsch., wo es heißt: „Ich habe die *Morpho aega* ♀♀ bei der Eiablage beobachtet, wie sie ohne weiteres mit vorüberfliegenden ♂♂ kopulierten. Ein beim Eierlegen gefangenes Weibchen, das ich, weil unbrauchbar, wieder fortließ, setzte sich in meiner Nähe nieder, flog aber dem ersten vorüberfliegenden Männchen nach, mit dem es kopulierte. Auch kann ich mich nicht erinnern, daß mir bei dem stets vorgenommenen Ausnehmen von *Morpho*-♀♀ die Samentasche aufgestoßen wäre, die doch sonst so auffällig hervortritt. Auch ist es auffällig, wie begegnende *Morpho aega*-Paare fast ausnahmslos miteinander kopulieren, selbst so stark geflogene Exemplare, daß man von ihnen nicht wohl annehmen kann, sie hätten noch nicht kopuliert.“



### Ein Falter mit 6 Flügeln.

J. F. Zickán, Campo Bello, Rio de Jan., Bras., berichtet in Nr. 11, 1931 der „Entom. Rundsch.“ über einen Falter mit 6 Flügeln folgendes: „Am 18. April (1931) fing ich am Licht ein ♂ von *Automeris illustris* Wkr. mit normal entwickelten beiden Vorder- und linkem Hinterflügel. Der rechte Hinterflügel ist bedeutend kleiner als der linke, einen Zentimeter kürzer, aber sonst in Form und Zeichnung normal. Die rechte Körperseite besitzt außerdem noch ein zweites Flügelpaar en miniature, welches am Metathorax einige Millimeter unterhalb des Hinterflügels angebracht ist. Der vordere Flügel ist verkümmert, der hintere hat eine Länge von 15 mm, die Adern sind vollzählig vorhanden und normal angeordnet. Hingegen fehlt jedwede Zeichnung, die Beschuppung ist hellbraun. Beide Flügelchen sind am Metathorax dicht über dem Hinterbein inseriert. Da dieses dritte Flügelpaar dem Tiere hinderlich war, ist es von den Mittel- und Hinterfüßen zerkratzt und ausgefranst. Auffallen ist mir der am Boden unter der Lampe sitzende Falter nur durch die anormal kleine Form des rechten Hinterflügels, das dritte Flügelpaar wurde ich erst nachträglich gewahr.“ —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932](#)

Autor(en)/Author(s): Stephan Julius

Artikel/Article: [„Systematische Ketzereien und Vergleiche.“ 118-122](#)